

Ein schwerer Fall



Drei junge Männer, die unterschiedlicher nicht sein können, haben sich vorgenommen, einen schweren Fall zu lösen. Sie wollen Deutschland retten. Die drei Weltverbesserer kommen aus dem Rheinland, Sachsen und Köln, nennen sich „Bundes-

kabarett“ und etablieren sich im neuen Genre: Kabarettismus.

Sebastian Pufpaff, Henry Schumann und Martin Zingsheim waren zu Gast im Kabarett „nach Hengstmanns“ und für zwei Stunden haben sie

(Seite 11)

Ein schwerer Fall

(Fortsetzung von Seite 10)

das Publikum mit politischer Satire unterhalten.

Ihnen eilte durch Presseinformationen der Ruf voraus, schrill, ein bisschen verrückt und vor allem unsäglich komisch, erfrischend respektlos und sympathisch bekloppt zu sein.

In einer aktionsreichen Show boten sie mit gekonntem körperlichem Einsatz, witzig und mit jugendlichem Slogan im heftigen Schlagabtausch alle Ost-West-Vorurteile und Klischees. Wenn auch anfänglich noch etwas verhalten, war es schon überraschend, dass dieses vielbesetzte Thema von jungen Kabarettisten so intensiv karikiert wurde und überzeugen

konnte.

Aber sicher liegt gerade in ihrer größeren Unbefangenheit und den geringeren Vorurteilen der Charme für wilde, freche, temporeiche Wortgefechte und hinreißende Aktionen.

Sie schonen das Publikum nicht. Es darf viel lachen und es muss mitmachen, als der Wessi in völliger Verzweiflung eine Grenze durch den Saal zieht. Nein, so kann es nicht bleiben, Pufpaff und Schumann vertragen sich, überwinden alle Besserwisserei, lieben sich wie zwei Tollkirschen.

Den musikalischen Part hatte der Musiker und Komponist Martin Zingsheim. In seiner schüchternen Rolle war er ein sympathischer Gegenpol, überzeugte mit angenehmer Stimme und variationsreichem Spiel am Klavier. *Christa Heidecke*